



Die Verantwortlichen des DLV, sowie die der Landesverbände, haben ein ernsthaftes Problem.

Seit Jahren gibt es ein Talent-Fördersystem im Spitzensport. Mit nicht unerheblichen Mitteln werden Athleten, Trainer und Trainingszentren unterstützt und gefördert. – Hochtalentiertere jedoch, die in der Weltspitze Endkampf-Chancen haben, findet man immer seltener.

Seit der Olympiade in Athen 2004 und den Weltmeisterschaften in Helsinki 2005 ist klar, die Deutsche Leichtathletik hat sich im Sprint, Sprung und Lauf aus der Weltspitze verabschiedet.

Viele Fragen stehen im Raum. - Kann umgesteuert werden - und wie? Sind bei uns noch Talente verfügbar, die mit der Weiterentwicklung in anderen Ländern Schritt halten können; und gibt es überhaupt Talentsichtungs-Strukturen bei uns, die Weltspitze ermöglichen?

Anforderungs- und Eignungsprofile für die Weltklasse können relativ leicht und zuverlässig erstellt werden, die passenden Spitzensportler jedoch zu finden, ist äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich.

Auf nationaler Ebene sieht die Sache anders aus. Hier sollte es möglich sein, mit geeigneten Maßnahmen, wenigstens das bisherige Niveau der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zu halten.

Ohne diese klare Zielsetzung jedoch, wird die traditionsreichste olympische Kernsportart Leichtathletik bei uns nicht überlebensfähig sein, was zweifelsfrei durch Untersuchungen über Sportartentrends bestätigt wird.

Mann muss sich fragen, ob es sich lohnt, sich dem Zeitgeist in den Weg zu stellen, um den rasanten Abwärtstrend zu stoppen. Zum Glück gibt es in dieser Frage keine Unklarheiten oder Zweifel. Die Natursportart Leichtathletik ist neben Turnen und

## Das Sechziger Modell

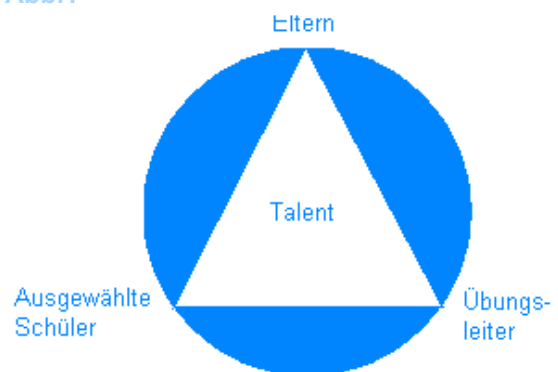
Schwimmen die erzieherisch wertvollste und kann demnach der Jugend nicht vorenthalten und gleich gar nicht der Beliebigkeit und dem Zufall überlassen werden.

Da sich diese Entwicklung schon seit langem in aller Deutlichkeit zeigte, wurde eine komplette Neuorientierung unserer Jugendarbeit unumgänglich.

Im Folgenden wird das von den Verantwortlichen unseres Vereins beschlossene Modell unserer Jugend- und Schülerarbeit dargestellt; und es wird gezeigt, wie es im Verein umgesetzt werden kann.

## Talenterkennung – Talententfaltung

Abb.1



Das Sechziger Modell Abb.1 zeigt die Beteiligten und wie sie untereinander kommunizieren sollen, um das im Mittelpunkt stehende Talent optimal zu entfalten und zu fördern.

Derartige einfache Modelle waren schon immer bekannt. Die konsequente Umsetzung in der Trainingspraxis jedoch, gelang nie.

Mit den folgenden drei Schritten werden nun die Rahmenbedingungen festgelegt.

1.) Realistische Ziele definieren (siehe Anforderungsprofil Tab. 2 Seite 3).

2.) Talent definieren, (Eignungsprofil Tab.1 Seite 4).

3.) Verbindliche Rahmenbedingungen für alle Beteiligten festlegen.

Die Rahmenbedingungen sind für alle Beteiligten verbindlich.

Sie werden in der Trainingspraxis und bei Wettkämpfen ohne wenn und aber umgesetzt und nicht in Frage gestellt.

Sollten sich im Laufe der Zeit Fehlentwicklungen einstellen, so sind sie von den Verantwortlichen so bald wie möglich zu korrigieren.

Nur eine derartige Zielsetzung rechtfertigt den in jeder Hinsicht großen Aufwand.

## Anforderungen und Festlegungen

### 1.) Sichtungen

Jedes Jahr werden Sichtungen von mindestens 2000 Grundschulern der Dritten Klassen durchgeführt. Aus ihnen gehen im Folgejahr die Anfänger- Altersklassen M/W 10 hervor.

2.) An mindestens 25 Schulen werden vor den Sommerferien Sprinttests (20 m „fliegend“ mit 10 m Anlauf) durchgeführt und die Schnellsten (ca 50) bis Anfang Oktober, mit ihren Eltern, zu einem Elternabend eingeladen, an dem das Modell unserer Jugendarbeit vorgestellt wird. Bis zu den Weihnachtsferien findet einmal pro Woche ein Schnupper-Training statt, um die ausgewählten Schüler und ihre Eltern näher kennen zu lernen.

3.) Bis zum Ende des Sichtungsjahres Bildung einer Trainingsgruppe von ca 30 C-Schülern und C-Schülerinnen, die einige der Merkmale des Eignungsprofils (Tab.1) erkennen lassen.

4.) Jeder Übungsleiter, der im Rahmen dieses Konzeptes eine derart anspruchsvolle pädagogische Aufgabe im Schülerbereich übernimmt, erhält zwei Jahre hintereinander die Jüngsten. Er führt sie dann durch das jeweils der Altersklasse angepasste Grundlagentraining von M/W10 bis M/W15, also bis zum Übergang in die Jugend.

5) Der erfolgreiche Übergang vom Grundlagentraining der Schüler zum disziplinspezifischen Aufbautraining der B- und A- Jugend ist das herausragende Ziel für jeden Übungsleiter im Schülerbereich.

### 6.) Talentbewertung

Das Eignungsprofil Tab. 1 definiert Talente, also die Voraussetzungen, Fähigkeiten und Begabungen für alle leichtathletischen Disziplinen.

Wer sich in den Entwicklungsjahren in diesem „Spiegel“ nicht in möglichst vielen Punkten

findet, der kann auf der leichtathletischen Erfolgsleiter nicht weit kommen.

Talentprognosen lassen sich aber nur für ein bis zwei Jahre stellen. Die Schüler und Schülerinnen sollten deshalb von Jahr zu Jahr auf den „Prüfstand“ gestellt werden. Ihre Zuwachsraten, anhand von Wettkampfergebnissen zeigen, ob sie im Vergleich mit Gleichaltrigen weiter erfolgreich sein werden.

### 7.) Datenerfassung

Nur objektive Daten, wie Ergebnisse aus Wettkämpfen, sind geeignet, um Talente so bald wie möglich zu erkennen.

Bis zu den Alterklassen M/W 14/15 zeigen sich die Begabungen so deutlich, dass eine disziplinspezifische Zuordnung zu den Trainingsgruppen der Jugend erfolgen kann.

### 8) Bildung homogener Trainingsgruppen

Schüler und Schülerinnen, die durch unregelmäßige Teilnahme am Training (egal warum) die Entwicklung einer homogenen Trainingsgruppe erschweren oder behindern, können in diesem Rahmen nicht gefördert werden.

#### Merkmale des Begabten:

Im untrainierten Zustand werden oft überraschend gute Leistungen demonstriert,

es werden deutlich höhere Leistungszuwächse im Vergleich zu Gleichaltrigen erreicht,

Leistungen und Platzierungen liegen oft deutlich über dem Durchschnitt.

#### Rahmenbedingungen für ausgewählte Schüler und Schülerinnen

Begabte können ihr ganzes Potential nur entfalten, wenn optimale Rahmenbedingungen gegeben sind. Abb.1 zeigt das Talent im Rahmen der entscheidenden Einflussgrößen, sowie deren Vernetzung.

Ausgewählte Schüler und Schülerinnen weisen keine erkennbaren Defizite zum Eignungsprofil Tab.1 Seite 4 auf.

Sie trainieren regelmäßig zweimal pro Woche 90 min. (Nicht während der Schulferien)

Sie lassen einen ausgeprägten Eigenantrieb erkennen.

Sie wollen an Wettkämpfen teilnehmen und zeigen, was sie drauf haben.

Sie lassen sich problemlos in eine Trainings-Gruppe integrieren. (Teamfähigkeit)

### Rahmenbedingungen - Eltern

Die Eltern spielen in diesem Zusammenhang eine äußerst wichtige Rolle. Da Kinder bekanntlich im sensibelsten Entwicklungsalter in nahezu vollkommener Abhängigkeit von den Eltern sind, ist ihr Einfluss von entscheidender Bedeutung.

Richtige Ernährung, an die Wetterverhältnisse angepasste Kleidung, angemessene Regenerationszeiten, (Schlaf) grundsätzliche Einstellung zum Sport, Anstrengungsbereitschaft, Organisation des Tagesablaufes in der Familie, sind essentielle Voraussetzungen für diese Sportart.

Wenn auf zu vielen Hochzeiten getanzt wird oder schulische Leistungen überbewertet werden, haben nicht selten die Eltern zum Nachteil ihrer Kinder die Hand im Spiel.

Körperliche und mentale Überforderungen sind die Folgen. Wer sein Kind dort fördern will, wo wenig oder gar keine Begabung ist, der schießt mit Kanonen nach Spatzen! Dort, wo mit dem geringsten Aufwand der größte Fortschritt erzielt wird, zeigt sich die wahre Begabung.

Solange die Kinder noch nicht selbständig ins Training gehen können, kann auch das Bringen und Abholen zum Problem werden. In diesen Fällen sind Gespräche mit unseren Übungsleitern oft hilfreich.

Trainings- und Wettkampfgestaltung ist aber Sache der Übungsleiter.

### Rahmenbedingungen - Übungsleiter

Die Übungsleiter setzen uneingeschränkt unser Modell in die Tat um. Sie sind Einzelkämpfer! Sie wirken, planen und organisieren vollkommen eigenständig innerhalb ihrer Trainingsgruppen. Sie legen Intensitäten und Schwerpunkte sowohl in den konditionellen Bereichen Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer, wie auch altersgerechte Technikanteile fest. (vorrangig für Hürdenlauf, Stabhochsprung und Speerwurf)

Sie bilden **homogene Trainingsgruppen**, – bei Trainingsausfällen von mehr als einem Viertel der Trainingseinheiten pro Vierteljahr kann es sich nicht um Talente im Sinne des Eignungsprofils Tab.1 Seite 4 handeln, gegebenen Falls ist konsequentes Handeln erforderlich.

Wettkämpfe sind vor allem Motivationsverstärker für **erfolgreiche** Schüler und Schülerinnen. Die alte Sechzgerweisheit, Teilnahme an Einzel-Meisterschaften nur wenn Endkampfchancen bestehen, ist eine bewährte und wohl überlegte Regel.

Mannschaftswettbewerbe dagegen sind pädagogisch hochwertig. Spätestens ab M/W 11 wird im Schülerbereich die Spilleichtathletik durch altersgerechtes, weiterführendes, zielgerichtetes Schnelligkeits-Kraft- und vor allem Ausdauertraining ersetzt. Bei zwei Trainingseinheiten pro Woche, zu je 90 min, sollte der Technikanteil nicht mehr als 10 % betragen, was ausreicht, um Wettkämpfe im C-Schülerbereich zu bestreiten. (bei dreimaligem Training im A-Schülerbereich bis 40 %)

**Der geniale und schülergerechte DSMM Wettbewerb der Gruppe 1 steht im Mittelpunkt des Sechziger - Modells.**

Dieser Wettbewerb zeigt im Vergleich mit allen leichtathletiktreibenden Vereinen in Deutschland nicht nur das Niveau der Trainingsgruppe im Verein, sondern auch das des Übungsleiters. Das ist so, weil nur seine Trainingspraxis, sein Organisationstalent und seine Sachkompetenz die Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem anspruchsvollen Wettbewerb schaffen.

Tab. 2.

Anforderungsprofil Schüler M 10 bis M15 DSMM Gr. 1 Dt.Bl. Top - Ten	
Schüler C	4 700 Pkt
Schüler B	6 500 Pkt
Schüler A	11 000 Pkt
Anforderungsprofil Schülerinnen W 10 bis W15 DSMM Gr. 1 Dt.Bl. Top - Ten	
Schülerinnen C	5 100 Pkt
Schülerinnen B	7 000 Pkt
Schülerinnen A	9 000 Pkt
Anforderungsprofil Jugend A und B Dt.Bl. Top 30	
12 B-Jugendliche - Dt.Bl. Top-30	
6 A-Jugendliche - Dt.Bl. Top-30	

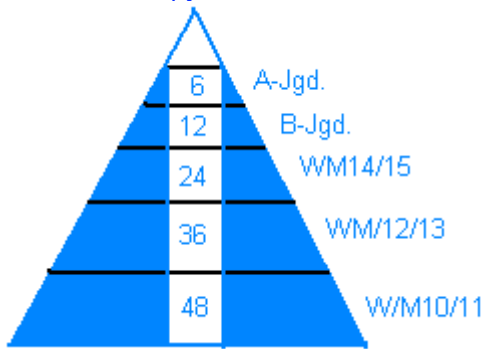
### „Zu Risiken und Nebenwirkungen“

Wenn unsere Annahmen in die Tat umgesetzt und verwirklicht werden, dann stehen nach 10 Jahren 10 % der Anfänger, also 6 A-Jugendliche unter den Top-30 der Deutschen Bestenliste und das Ziel ist erreicht.

Tab. 1 Eignungsprofil	
Typ	
Körperproportionen	Athletiker, Leptosom, normalgewichtig, angemessene Körpergröße
Technik	
Eignungskriterium	Grundstrukturen, die den idealen Technik Modellen angenähert sind, werden in den bevorzugten Disziplinen „müheless“ erfasst.
Funktionssysteme	
Herz-Kreislauf	Beschleunigte Erholungsfähigkeit, erkennbar bereits im weitgehend untrainierten Zustand.
Stoffwechsel	Aerobe Belastungen, auch kurze anaerobe Belastungen werden gut toleriert.
Bewegungsapparat	Erhöhte Belastungsresistenz, geringes Verletzungsrisiko, erkennbare Robustheit, aus orthopädischer Sicht keine Defizite.
Koordinationsfähigkeit	Das Zusammenspiel zwischen Nervensystem und Bewegungsapparat, funktioniert sehr effektiv, Lernphasen sind verkürzt, auch komplexere Bewegungsanforderungen werden schnell beherrscht.
Stressbewältigung	Stress im Training und Wettkampf wird toleriert und gut verarbeitet – dies gilt auch bei Enttäuschungen.
Kognitive Charakteristika	Begabt ist derjenige, der eine gute Beobachtungsgabe besitzt, der Ursachen erkennt und Wirkungsbeziehungen erfasst, der bei der Lösung von Aufgaben hochkonzentriert ist, der einen ausgeprägter Eigenantrieb erkennen lässt, der Meinungen hinterfragt und kritisch bewertet.
Selbstorganisation	Die Anforderungen durch Schule und Ausbildung sowie private Intentionen werden zeitlich so koordiniert, dass gesetzte Ziele erreicht werden können.
Gesundheitsstatus	Normal entwickelt ohne Defizite, belastungstauglich im Rahmen eines richtig strukturierten Grundlagentrainings.(Aufbautrainings)
Umfeldbedingungen	Elternhaus, Freunde, Schule, Trainer, Verein „fördern“ die sportliche Entwicklung und bemühen sich, die Voraussetzungen zu schaffen, die für die Entfaltung des Potentials unumgänglich sind.
Internistische-, orthopädische Begleitung	
Anforderungen	Zu Beginn des Grundlagentrainings und im weiteren Verlauf ist eine Überwachung der Gesundheit und der Leistungsentwicklung unverzichtbar.

Dieser langfristige Aspekt zeigt, dass Fehlentwicklungen ganz unten im C- Schülerbereich möglichst bald erkannt und korrigiert werden müssen, um schwache, inhomogene Altersklassen zu vermeiden.

Abb. 2: Aktivenpyramide W/M 10 bis WM 19



### Schwachstellen

Die Hauptschwierigkeit des Projekts kann, wenn die getroffenen Annahmen zutreffen, mit folgender Frage auf den Punkt gebracht werden: **Wie viele wahre Talente gehen, bei dem gegebenen Auswahlverfahren, aus einer Trainingsgruppe tatsächlich hervor?**

Wenn die getroffenen Annahmen richtig sind, dann wird die Aktivenpyramide (Abb.2) nach 10 Jahren

126 Schüler und Jugendliche aufweisen, die dem Anforderungsprofil entsprechen.

Sollten aber jährlich unter 2000 getesteten Drittklässlern gar keine 24 Talente sein, dann können sie so auch nicht gefunden werden - alles wäre heiße Luft!

Die Beantwortung dieser Frage ist alles andere als einfach, obwohl eigentlich nur festgestellt werden müsste, wie viele Schüler dem Eignungsprofil Tab.1 Seite 4 entsprechen.

Diese „Feststellung“ ist aber genau das Kernproblem.

Genetische Begabung kann nur erkannt werden, wenn im Grundlagentraining vielfältige Bewegungsreize und Aufgaben gestellt werden, die sukzessive die Größe und Spezifik der Begabung erkennen lassen.

Dies gilt auch noch für die ersten Jahre des Aufbautrainings.

Begabungen werden oft erst im Laufe der Zeit erkannt, wenn gefördert und gefordert, wenn Aufgaben gelöst und Herausforderungen angenommen wurden - Johann Wolfgang von Goethe: „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt“.

Sollte sich herausstellen, dass die Annahmen, die unserem Modell zu Grunde gelegt wurden, nicht stimmen und die Ziele nicht erreicht werden - was dann - ?

Es gibt dann nur zwei Möglichkeiten. Entweder die Zielsetzung auf ein niedrigeres Niveau herunternehmen oder den Sichtungsaufwand erweitern. (anstatt an 25 an 50 Schulen gehen)

Mit der ersten Möglichkeit würden wir wieder die erfolgreiche Sechzger-Tradition in Frage stellen. Logisch ist die Zweite. Aus Vereinsicht müssten dann allerdings die Grenzen des Machbaren hinterfragt werden.

### Was hat sich nach den ersten Jahren gezeigt?

2004 erreichten unsere C-Schülerinnen mit 5001 Pkt. Platz 11 der Dt.BL und die C-Schüler Platz 19 mit 4689 Pkt.

2005 die C-Schülerinnen mit 4886 Pkt Platz 33 und die C-Schüler mit 4709 Punkten Platz 13. Und eine Trainingsgruppe hat sich schon nach einem Jahr halbiert.

Das heißt, unsere Ziele sind nicht erreicht worden, Planungsunsicherheiten zeigen sich, unser Sichtungssystem muss also erweitert werden.

### Fazit

Wer anspruchsvolle Ziele erreichen will, kommt nicht umhin, langfristig zu planen und zu steuern. Das aktuelle Problem der Leichtathletik hat viel zu tun mit den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. **Ehrenamtliche Vereinsstrukturen müssen aktualisiert und sinnvoll angepasst werden.**

Das beschriebene Modell kann nur verwirklicht werden, wenn exzellente, langfristig arbeitende, gut ausgebildete Übungsleiter sowie Talentexperten ihre ganze Kompetenz in die Waagschale werfen, und wenn ihre Finanzierbarkeit langfristig gesichert ist. Mindestens drei Übungsleiter im Schüler- und zwei im Jugendbereich sind erforderlich.

Im Zusammenhang mit der Finanzierbarkeit des Modells spielt auch eine wichtige und entscheidende Rolle: Wie geht es weiter mit denjenigen, die zu den 90% gehören, die auf der Erfolgsleiter im Wettkampfsport nicht ganz oben kommen?

Sie werden von den jeweils zuständigen Übungsleitern bei den **Fitness-Löwen** integriert, um sich dort weiterhin, in den unterschiedlichsten Gruppen, nach Lust und Liebe im Sport zu verwirklichen. Auch Kampfrichter- und Übungsleiterausbildungen sind für den Erhalt der Sportart von großer Bedeutung.

Nun zu den Sechzigern, die am Ende des Jahres 2005 auf der erwähnten Leiter schon weit oben stehen.

Amelie Glunz wurde in der AK W15 Bayerische und Obbay. Meisterin. Mit der sehr guten Punktzahl von 2791 steht sie im BWK Sprint/Sprung in der Dt.BL auf Platz 8 und mit 11,85s auf Platz 20 im 80m-Hürdenlauf.

Florian Geyer vertrat Deutschland bei den Weltmeisterschaften in Marrakesch MAR. und stellte mit 13.80s einen neuen Sechzger Rekord über 110 m Hürden der B-Jugend auf. Mit dieser Leistung belegt er Platz 3 der Dt.BL.

Verena Sailer wurde Vierte bei den Deutschen Meisterschaften der Frauen im 100 m Lauf in 11.51s. Bei den Juniorinnen steht sie auf Platz 1 der Dt.BL.

Lotta Bongarts wurde über 100m-Hürden 7. der DM, 1. der Bay. A-Jgd. Meisterschaft sowie Obbay. Meisterin mit einer Bestleistung von 14,31s. Sie ist mit Annina Mäkele Bay A-Jgd. Meisterin über 4 x 100 m und bei den Frauen mit Verena Sailer Bay. Hallenmeisterin über 4 x 200 m.

Robert Dippl wurde mit 18.68m im Kugelstoßen 6. der EM bei den Männern. Mit 18,81m steht er in der Dt.Bl. auf Platz 9.

Ulrike Giesa warf den Diskus über 60m. Mit 60,63m belegt sie Platz 3 der Dt.BL.

Die herausragenden Erfolge im Jahr 2005 sprechen für sich. Sie zeigen vor allem, was erreicht werden kann, wenn Talente unter günstigen Rahmenbedingungen über viele Jahre gefordert und gefördert werden.

Das Flaggschiff der Sechzger unter dem Schwarzen Löwen hat mit der konsequenten Umsetzung des Sechzger-Modells schon unübersehbar Fahrt aufgenommen. (siehe [www.leichtathletik-1860-muenchen.de](http://www.leichtathletik-1860-muenchen.de))

Ende 2008 ist Halbzeit und man wird sehen, wie erfolgreich das Projekt bis dahin umgesetzt werden konnte - ob vorbildliche

Nachwuchsarbeit trotz eingeschränkter Mittel durch herausragenden freiwilligen Einsatz geleistet wurde.

Sollte man nach Abschluss des Modell-Projektes bei der abschließenden Analyse zu dem Ergebnis kommen: „Das Sechzger-Modell, eine kreative Idee, konnte 1:1 umgesetzt werden, alle Ziele sind erreicht, etwas Besonderes wurde auf die Beine gestellt“ – dann wären wir überglücklich! Nicht nur, weil sich die traditionsreiche Sechzger Leichtathletik mit erhobenem Zeigefinger dem Zeitgeist entgegen stellte, sondern auch, weil Ausbildung, Erziehung und Führung von Talenten nach unserer Vision eine neue und interessante Herausforderung für Vereine sein könnte, die auch um positive Perspektiven für die altherwürdige Olympische Kernsportart Leichtathletik ringen.

Hermann Wandel

LA Jugendleiter TSV 1860 München